

1978

M

303

[247





1978

M

303

E247

Als bey  
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/  
Herrn

**Johann Adolphs/**  
Herzogens zu Sachsen/ Süllich/ Gleve  
und Berg/ Land-Grafens in Thüringen/  
Marg-Grafens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lau-  
sitz/ Gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck/  
Ravensberg und Barby/ Herrns zum Ra-  
venstein/ 2c.

Am 2. Novembris 1687.

Glücklich-eingetretenen

Neun und Drenzigsten

**Geburths = Tage**

Der seither verschlossene Schau-Platz

Wieder eröffnet wurde/

Bestraltete

**Shöbus**

Rechst unterthänigsten Glück-Wunsche

Den Weissen Felsen aufs neue

In folgender

**OPERETTA.**

Weissenfels/

Druckts Joh. Brühl/ Fürstl. S. Hoff- und Augustei-Buchdrucker.

Personen zur OPERETTA

Rhobus.

Erene.

Gama. So jedesmal unter Trompeten- und Pauken-Schall/  
auch Lösung der Stücke sich zeigt.

Hungaria.

Morea.

Friedericus Barbarossa.

Der Saal Strohm.

Neopsus } Land-Deute.  
Darnetas }

Der verborgene Chor.



Kapsel 78 M 303

[24]

AK



## Erster Handlung

### I. Auftritt.

Der Schau-Platz zeigt die Gegend mit der Saale/ hinter welcher Phöbus auf einem Weißen Felsen in ungemeynem Glanze sisset.

Der Chor im Verborgenen.

I.

**S**ieht ihr Nebel weit zurücke!  
Phöbus strahlt mit seinem Blicke  
Unsern Weißen Felsen an:  
Phöbus läßt uns nach den Weinen  
Seine Sonne wieder scheinen.  
Jauchze/ wer da jauchzen kan!

Phöb. Seint mich das wilde Scyten-Heer/  
Samt allen was mich kunte lieben/  
Aus Griechenland getrieben;  
Hat sich mein Fuß ie mehr und mehr  
Auf teuschchen Boden fest gesetzt.  
Der Weiße Berg/ der Weiße Fels/  
Der Ursprung manches Freuden Quells  
Hat mich so oft ergöset/  
Als ehemals Helicon gethan.  
Hier treff ich tausend Musen an/  
Die mich freywillig hören  
Und meinen Ehren-Preisß  
Mit allem Fleiß  
Berehren und vermehren.

A 2

Denn

I.

Denn in Meissen und in Sachsen  
Ist mein Ruhm vielmehr gewachsen/  
Als in jenen weiten Gränzen  
Wo die blutgen Sebel glänzen.

2.

Sachsen hieß mich gleich willkommen/  
Meissen hat mich aufgenommen/  
Daß ich unter ihren Thronen  
Noch jetzt und kan sicher wohnen.

3.

Ja in Meissen und in Sachsen  
Soll mein Ruhm noch ferner wachsen;  
Ihre Wälder/ ihre Trifften  
Werden mir manch Denckmahl stifften.

Drumb hab ich diesen Weissen Hügel  
Auch eine gute Zeit geziert:  
Bis ihn unlängst der Parcen Fuß berührt;  
Da muß ich meinen Zügel  
Mit vielem angenehmen Glanze/  
Von seinem Kauten-Kranze  
Ganz unverhofft zurücke ziehn:  
Nun aber wil das Glücke wieder blühen.  
Drumb sollen meine Strahlen  
Den Weissen Fels mehr als zuvor bemahlen.

Der Chor.

I.

Auf ihr Bürger an der Saale!  
Kommt ihr Schäffer aus dem Thale!  
Schaut den Weissen Felsen an.  
Seine Schatten sind verschwunden/  
Phöbus hat sich eingefunden.  
Jauchze/ wer da jauchzen kan!

2.

Unser Wundsch ist eingetroffen:  
Denn der Schau-Platz steht nun offen.  
Was uns vor so weh gethan/  
Hat der heutge Tag vergraben/

Weil

Weil wir Phöbum bey uns haben.  
Jauchze/ wer da jauchzen kan!

## II. Auftritt.

Die Saale samt dem Weißen Felsen wird bedeckt.  
Hungaria.

**W**as hör ich hier vor ungemeyne Dinge?  
Schäzt man den Jammer der mich drückt  
Und meine Brust erstickt/  
Ach leyder! so geringe?

Die Wunden bluten noch:  
Der Barbarn schweres Joch  
Hat mich nun ganz entkräftet  
Und in ein Slaven-Kleid geheftet.  
Ich bin des grimmen Mavors Ziel/  
Die Ketten/ Strick und Bande/  
Die zeigen ja mehr als zu viel  
Von meinem Jammer-Stande.  
Weicht gleich der Feind etwas zurück/  
So liegt mir Mars doch stets noch in den Haaren.  
Ich muß all Augenblick  
Ein neues Trauer-Spiel erfahren.

I.

Tausend Schmerzen/ tausend Plagen/  
Tausendfache Noth und Quaal  
Muß mein kranckes Herz ertragen:  
Ach! Wer hilfft mir doch einmal?

2.

Meine fetten Triff' und Auen  
Sind ein rechtes Jammerthal/  
Wo man nichts als Blut kan schauen.  
Ach! Wer hilfft mir doch einmal?

## III. Auftritt.

Sama durch die Lust mit ihrer Trompete.  
Hungaria.

I.

**T**riumph! Triumph!  
Der Asiatten Krafft  
Ist gänzlich hingerafft:

B

Sie

Sie sind verderbt mit Stiel und Strumpf.  
Triumph! Triumph!

2.

Triumph! Triumph!  
Der Hochmuth ward gedämpfft/  
Der stolze Schwarm bekämpfft:  
Er wagte doch den besten Trumpf.  
Triumph! Triumph!

Das ganze Ungerland  
Kommt nun bey diesen Zeiten  
In seinen alten Stand.

Sung. Was soll denn diß bedeuten?

Ist Mahomet verjagt  
Aus den Panon'schen Gränzen?

So dürffte wohl mein Purpur wieder glänzen.

Sam. Wer ist's der mich so sehnlich fragt?

Sung. Die Mutter dieser Lande/  
Die in dem aller schlechtesten Stande/  
Auf Teutschen Grund und Boden  
Beweinet ihre Toden  
Und sich in solchen Grämen  
Des Bettelns nicht darff schämen;  
Damit sie das/ was ihr der Feind entführt/  
Wie sichs gebührt/  
Aus den verfluchten Tyrannenen  
Auch wieder kan befreyen.

Sam. Wirff deine Ketten nur zurücke/  
Leg ab das Claven Kleid!  
Die ietzge Zeit  
Die weiß von keinem Ungelücke.

I.

Was Ludewig verbrochen/  
Hat Leopold gerochen  
Und die Barbarschen Prinze  
Bezahlt mit gleicher Münze.

2.

Ben Mohatz wards versehen/  
Ben Mohatz ist's geschehen/  
Das Leopold gesieget  
Und alle Welt vergnüget.

Und



Und über diß  
 Wird ganz gewiß  
 Der Prinz aus diesem Helden-Stamme/  
 Von gleicher Tugend-Flamme/  
 Der Ungarn Cron empfangen.  
 Drumb trockne doch die vielbenedigten Wangen.  
 Sung. O Freuden-Post! Die mir das Herze rührt/  
 Hat unser Heer Victorisirt?  
 Empfängt des Teutschen Kaysers Sohn  
 Der Ungarn Cron und Thron?  
 So muß der halbe Mond erbleichen  
 Und ganz und gar von meinen Gränzen weichen.

#### IV. Auftritt.

Sama/ Hungaria/ Chor.

1.

**T**riumph! Triumph!  
 Der Himmel hats gefügt/  
 Daß Leopold gesiegt:  
 Der Türcken Pfeile sind nun stumpf.  
 Triumph! Triumph!

2.

Triumph! Triumph!  
 Er steh ihm ferner bey/  
 So fällt die Barbaren  
 Noch in den allertieffsten Sumpff.  
 Triumph! Triumph!

#### Andrer Wandlung

##### I. Auftritt.

Phobus und Irene.

1.

Iren. **G**lücklich ist das Land  
 Darinnen wir uns küßen!  
 Glückselig ist der Stand  
 Der uns kan bey sich wissen!

Iren. Phob. Glückselig sind die Zeiten/  
 Die unsre Ruh begleiten.

2.

Iren. Glückselig ist die Stadt  
 Glückselig sind die Bürger.

B 2

Wer

Wer uns zum Schutze hat/  
 Erschrickt vor keinem Bürger.  
 Iren. Phob. Glückselig sind die Zeiten/  
 Die unsre Lust begleiten.  
 Phob. So wollen wir beyammen bleiben?  
 Iren. Mich soll kein donnerndes Geschütz/  
 Ja weder Sturm noch Blitz  
 Von deiner Seite treiben.  
 Phob. Nun kan ich mich vor den Glückseligsten schätzen.  
 Irene  
 Die Schöne  
 Will Phobum ergötzen.  
 Nun kan ich mich vor den Glückseligsten schätzen.  
 Iren. Deine Blicke  
 Sind mein Glücke  
 Und in solchen süßen Regen  
 Kan ich mich glücklich schätzen  
 Phob. Nun müssen die traurigen Wolcken verstieben.  
 Irene  
 Die Schöne  
 Verspricht mich zu lieben  
 Nun müssen die traurigen Wolcken verstieben.  
 Iren. Kein Betrüben  
 Soll mein Lieben  
 Von dem liebsten Phobo kehren/  
 Weil er mich so hoch wil ehren.  
 Phob. Nun werden die Künste viel höher aufsteigen  
 Irene  
 Die Schöne  
 Die bleibet mein eigen.  
 Nun werden die Künste viel höher aufsteigen.  
 Iren. Hier hastu meine Hand.  
 Phob. Und auch den Mund?  
 Iren. Ja ja/ so wird der feste Bund  
 Der ganzen Welt bekandt.  
 Phob. Hier hastu meine Hand.  
 Iren. Und auch das Herz?  
 Phob. Ja ja/ ich treibe keinen Schertz.  
 Mein Herz bleibt unverwandt.  
 Ph. Ir. Hier hastu meine Hand.

<sup>1.</sup>  
Phob. Wir herzen  
Iren. Wir scherzen  
Phob. Wir lieben  
Iren. Wir üben  
Phob. Ir. Das fröhligste Spiel  
Und achten der schmach tenden Neider nicht viel.

<sup>2.</sup>  
Phob. Wir drücken/  
Iren. Wir zwicken/  
Phob. Wir küßen/  
Iren. Wir wissen  
Phob. Ir. Das herrlichste Ziel  
Und achten der schmach tenden Neider nicht viel.

## II. Auftritt.

Morea.

**W**as hilfft mich denn der Sieg?  
Wenn noch der Krieg  
In meinen Grängen steckt/  
Und meinen liebsten Schatz  
Von seinem alten Ruhe-Platz  
Je mehr und mehr abschreckt.  
Doch was? Der Sturm ist schon vorbei.  
Mein Argos/ mein Corinth/  
Und was man sonst vor schöne Plätze findt/  
Die sind nun wieder frey.  
Der Türckische Hund ist ganz verjagt/  
Aus diesem Königreiche  
Mein Morosin hat lauter kühne Streiche  
Mit seinem Königsmarck gewagt.  
Was thaten nicht die tapfern Sachsen?  
Sie fochten resolut  
Und scheuten weder Gut noch Blut/  
Drumb ist ihr Ruhm auch weit und breit gewachsen.  
Mir aber mangelt nun nichts mehr/  
Als Phobus meine Wonne/  
Der Künste Liecht und Sonne.  
Ach Phobus ach! ach! gib mir doch Gehör!

<sup>1.</sup>  
Dencke / wie ich dir gewogen!  
Daß ich übers Meer gezogen/  
Dich

Dich zu suchen / O mein Siecht!  
Und ich finde dich noch nicht.

<sup>2.</sup>  
Wie viel Berge / wie viel Wälder /  
Wie viel Thäler / wie viel Felder  
Hat durchstrichen mein Gesicht?  
Und ich finde dich noch nicht.

### III. Aufstriff.

Phöbus / Irene / Morea.

<sup>1.</sup>  
Phöb. Ir. **W**o Kunst und Friede grünen /  
Darff sich kein Feind erkühnen  
Den Sebel anzusehen /  
Er wird sich selbst verletzen.

<sup>2.</sup>  
So laß uns hier verbleiben!  
Kein Sturm soll uns vertreiben /  
Kein Wetter soll uns stöhren  
Die Künste } zu vermehren.  
Den Frieden }

Mor. O weh! Was seh ich dort?  
Hat Phöbus seine Treu gebrochen /  
Und sich an einen andern Ort  
Verlobet und versprochen?  
Mein Phöbus kennst du mich nicht mehr?

Phöb. Mich dünckt ich habe dich wohl eh'r  
In Griechenland gesehen.

Mor. Es ist umb mich geschehen /  
Wo du mich nicht erhörst  
Und deinen Glanz auch wieder zu mir kehrt.

Phöb. Das kan ich dir so leichte nicht versprechen.

Mor. Was wegert sich mein Herz?

Phöb. Es ist kein Schertz;

Iren. Man muß sich rächen.

Phöb. Hastu mich doch aus deinem Reich vertrieben;

Iren. Wie solte dich mein Phöbus wieder lieben?

Mor. Nicht ich / der Scythens scharffer Stahl  
Hat deinen Strahl  
Zom Helicon gejaget  
Diß ist's / was mich noch diese Stunde plaget.

Ich

Phob. Ich bleibe hier  
Iren. Der Sachsen Lust-Revier  
Ist mit Beotien schon zu vergleichen.  
Mor. Ach laß dich doch erweichen!

1.  
Theurer Prinz bedencke dich!  
Wilstu mich  
Und den alten Siz verachten?  
Ach! so muß mein Herz verschmachten!

2.  
Soll ins künfftge dein Athen  
Ledig stehn?  
Und auf unsers Pinthus Spitzen  
Keine Pierinnen sitzen?

3.  
Theurer Prinz bedencke dich  
Und zerbrich  
Die Stahl-Eisen feste Sinnen  
Sonst muß ich betrübt von hinnen.

Phob. Ich wohne/wo Irene wohnt;  
Im Kriege wird mir allzeit schlecht gelohnt.

Iren. Mein Phobus bleibt. Phob. Ja/ Ja.

Mor. Nein/ nein.

Phob. Ja/ ja. { Phob. } Wir bleiben da.  
Iren. }

Mor. Ich ehre deinen Schein.

Phob. Nein/ nein. Mor. Ja/ ja.

Iren. Nein/ nein. { Phob. } Wir bleiben da.  
Iren. }

#### IV. Auftritt. Damas.

1.  
**D**er Winter kommt herben:  
Doch brennt die Liebes-Hitze  
Wie heißer Hieß' und Grütze/  
Durch Amors Tyranney.

2.  
Der Winter ist schon da:  
Und gleichwohl muß ich fühlen/  
Daß Amor auch im Kühlen  
Mir kommt erschrecklich nah.

3. So

So frier ich in der Gluth/  
So schwiz ich bey den Frieren;  
Hör auf mich zu veriren/  
Du kleiner Zucker-Huth!

### V. Auftritt.

Dametas und Mopsus.

Mops. **W**as hat der alte Beck zu keiffen?

Dam. **I**ch will mich nicht ersäuffen  
Du kleiner Zucker Huth.

Mops. Er meints gewiß recht gut.

Dam. Du kleiner Zucker Huth

Mops. Glück zu mein lieber Freund!

Dam. Weil mir kein Liebes-Blickgen scheint/  
Ist mir auch deine Freundschaft ganz zu wieder.

Mops. Dametas/ nicht ein ieder  
Kan Amors Schertz verstehn:  
Man muß ganz leise gehn.

Dam. Es hat sich wohl gegangen.  
Die Ungedult schlägt endlich zu:

Mops. Ja freylich giebt Cupido schlechte Ruh.

Dam. Bistu denn auch mit diesem Garn gefangen?

Mops. Du redst wohl thöricht Ding;  
Die Lieb ist ja kein Psifferling/  
Denn wer lebt wohl auf der Erden/  
Der nicht muß gefangen werden?  
Sie bleibt das beste Haus-Gerätthe.

Dam. Wie heist denn deine Käthe?

Mops. <sup>1.</sup>  
Mein Käthgen  
Ist gar ein artig Mädgen:  
In groß und kleinen Städtgen  
Find ich kein solches Mädgen  
Als wie mein liebstes Käthgen.

<sup>2.</sup>  
Mein Käthgen  
Ist gar ein nettes Mädgen:  
Kein junges Lämmer Brätgen  
Kein neues Kraut Salatgen  
Schmeckt wie mein liebstes Käthgen.

<sup>3.</sup> Mein

3.

Mein Käthgen  
Ist auch ein reiches Määdgen:  
Ein Fingerhuth / ein Lädgen/  
Die sind das Hauß-Geräthgen  
Von meinem liebsten Käthgen.

4.

Mein Käthgen  
Ist ein fein häußlich Määdgen:  
Sie thut sich leicht kein schädgen  
An ihren Spinne-Kädgen  
Das allerliebste Käthgen.

5.

Mein Käthgen  
Ist gar ein künstlich Määdgen:  
Sie spinnt subtile Fädgen  
Als wie ein Schuster-Drätgen  
Das allerliebste Käthgen.

6.

Mein Käthgen /  
Ist gar ein nobel Määdgen:  
Sie hat so schöne Wädgen/  
Als wie zwey Spicke-Brätgen  
Mein allerschönstes Käthgen.

7.

Mein Käthgen  
Ist auch ein höfflich Määdgen:  
Und springt ihr gleich ein Rätgen  
So bleibt doch dieses Määdgen  
Mein allerliebstes Käthgen.

Nun sag mir auch / was du zum Schaze hast ?

Dam. Du bist ein loser Gast;  
Du weist die rechten Tückgen.

Mops. Und du die alten Stückgen.  
Ich habe dich wohl eh ertappt.

Dam. Du hättest dich bald verschnappt.

Mops. Was machstu denn mit deiner Charitille ?

Dam. Sie hält mir gar nicht stille/  
Ich komme nie zu meinem Ziel.

Mops. Wer das nicht kan / der kan nicht viel.

Ⓒ

1. Behen

1.  
Behendigkeit ist keine Hexerey.  
Man muß bey solchen Dingen  
Hals/ Kopf und Hand umbringen/  
So ist das liebe Maulgen frey.  
Behendigkeit ist keine Hexerey.

2.  
Behendigkeit ist keine Hexerey.  
Man kan in Hände drücken  
Den rothen Mund berücken  
Die Übung lehrt uns mancherley:  
Behendigkeit ist keine Hexerey.

3.  
Behendigkeit ist keine Hexerey:  
Ein Schmäzgen ist geschehen/  
Eh man sichs hat versehen:  
Man braucht darzu kein Feldgeschrey:  
Behendigkeit ist keine Hexerey.

Dam. Behende hin/ behende her!  
Sie kommen doch nicht ungesehr  
Uns in das Maul geflogen.

Mops. Du bist verrathen und betrogen.

Dam. Wohlan! so fahre hin!

Du stolze Dirne du!

Ich spreche dir nicht weiter zu.

Dam. Es kommt mir ietzt ein ander Kind in Sinn.

Mops. Find ein Landmann sein Vergnügen

Nicht bey Einer Bauer = Magd

Muß er sich zur andern fügen/  
Denn es heist doch: frisch gewagt.

Frisch gewagt ist halb gewonnen/  
Sonst zerschmilzt die Hudelen/  
Ohne Scheu/  
Wie die Butter an der Sonnen.

## Dritter Handlung

### I. Auftritt.

Irene/ Hungaria/ Morea/ Phobus.

Komm



Morea. **D**ñ Phöbus komm! Sung. Irene säume nicht.  
Mor. Sung. Wie bald ist doch der kurze Weg verricht!  
Phöbus. Wer will mich zwingen?  
Irene. Mich soll niemand aus diesem Lande bringen.

I.

Mor. Sung. Liebste laßt euch doch bewegen!  
Gönnt uns immer euern Segen.  
Unsre Gränzen stehn euch offen  
Laßt uns nicht vergeblich hoffen.

2.

Seht doch an die milden Thränen/  
Wie sie den Verlust erwähnen/  
Den Verlust/ den wir erfahren/  
Von so viel und langen Jahren.

Morea. Komm Phöbus komm! Sung. Irene säume nicht.  
Mor. Sung. Wie bald ist doch der kurze Weg verricht!  
Phöbus. Wo Mars regiert mit seinem Blize/  
Ist Kunst und Weißheit wenig nütze.  
Irene. Drum gönnt uns unsre Lust!  
Weil uns der Krieg noch unbewußt.

Mor. Sung. Eure Lust und euer Scherzen  
Machen uns die größten Schmerzen;  
Weil wir in den Kimmernissen  
Euch am allermeisten mißen.

Morea. Komm Phöbus komm! Sung. Irene säume nicht.  
Mor. Sung. Wie bald ist doch der kurze Weg verricht!

## II. Auftritt.

Dametas / Mopsus und die vorigen.

I.

Dam. Mops. **F**riede/ lieber Friede!  
Bistu unser müde?  
Nein/ ach nein! bleib länger hier.  
Teutschland ist dein Haupt-Quartier.

2.

Friede/ lieber Friede!  
Geint dem Reichs-Abschiede  
Blieb dein Palm-Zweig frisch und grün/  
Und du wilst nun von uns ziehn.

© 2

Und

Dam. Und du/ du lieber Sonnenschein!  
 Du wirst von uns geliebet und geehret/  
 Die ganze Gegend wird zerstöret/  
 Wenn du nicht mehr wilt bey uns seyn.  
 Mopsf. Wir wollen dir den besten Hämmer bringen/  
 Wenn du noch ferner wirst/  
 Du grosser Musen-Fürst/  
 Bey uns/ in deine Harffe singen.  
 Morea. Geht mit! Sung. Geht mit!  
 Mor. Sung. Verdoppelt euern Schritt!  
 Was wolt ihr hier bey diesen Bauern  
 Verderben und versauern.  
 Morea. Geht mit! Sung. Geht mit!  
 Mor. Sung. Verdoppelt euern Schritt.

### III. Auftritt.

Käyser Friedrich und die vorigen.

Phob. **S**Alte ein!  
 Dam. Wer muß doch dieser seyn?  
 Phob. Des großen Friedrichs Majestät  
 Macht/ daß mein Fuß noch länger stille steht.  
 Der ist's/ der meine Musen/  
 In seinem Vater-Busen  
 Erzogen und ernehret.  
 Mopsf. Ich werde ganz bethört.  
 Phob. Drum hat er auch den Nahmen eines Frommen  
 Mit gutem Recht bekommen.  
 Fried. Was find' ich hier  
 Vor frembde Nationen?  
 Will Ungarn nun in Sachsen wohnen?  
 Verläßt Morea ihr Revier  
 Und ist hieher gezogen?  
 Was hat sie doch darzu bewogen?  
 Sung. Ich suche meinen Frieden.  
 Morea. Ich suche Phobus Kunst.  
 Mor. Sung. Bestrahlt uns diese Gunst  
 So sind wir schon geschieden.  
 Fried. Der Friede soll in Teutschland bleiben/  
 Bisß Leopold die Scythen wird vertreiben.

Wie

Wie steht es aber hier in Sachsen?  
Ist auch der Raute-Kranz  
Bekleben und gewachsen?  
Wie weit erstreckt sich jetzt sein Glanz?

Phob. Sein Glanz geht nah und ferne/  
Er reicht bis an das Licht der hellen Sterne.

Fried. Ich gab ihn erst dem treuen Bernhard hin/  
Sein Wapen auszuzieren:  
Nun freuet sich mein Sinn/  
Daß ihn/bis jetzt noch/ die Sachsen führen.

So wachse denn die Raute/  
Die ich vor diesen baute.  
Sie bleibe frisch und grün!  
Es soll kein Sturm noch Wetter/  
Die immer grünen Blätter  
Von ihren Zweigen ziehn.

#### IV. Auftritt.

Sama durch die Luft und die vorigen.

Sama. **A**uf! auf! ermuntert eure Sinnen!  
Weil jetzt ein angenehmer Tag  
Den Weißen Fels erfreuen mag.  
Laßt allen Schmerzens-Thau zerrinnen!  
Auf! auf! ermuntert eure Sinnen.

Johann Adolph/ der Herzog dieser Lande/  
Begeht sein frohes Ursprungs-Licht/  
Im wohlvergnügtem Stande!  
Drumb säumt euch nicht!  
Vor sein Hoch-Fürstlich Wohlergehen  
Den Himmel anzusehen.

Auf! auf! ermuntert eure Herzen!  
Mein Phobus stimmt selbst mit ein/  
Denn dieser frohe Freuden-Schein  
Verjaget alle Furcht und Schmerzen.  
Auf! auf! ermuntert eure Herzen.

#### V. Auf

## V. Auftritt.

Die Saale zeigt sich mit dem Weißen  
Felsen.

Der Saalstrom und die vorigen.

Saalstr. **W**as giebt's an meinem Strande?  
Erhebt sich etwa Krieg im Sachsen Lande?  
Wer schafft mir denn Bericht?  
O wie erstaunt mein blödes Angesicht!

I.

Seh' ich nicht den großen Kaiser?  
Der die grünen Kauten-Reiser  
An die Elb und Saale pflanzte  
Und mit seiner Huld umschlangte?

2.

Ja er ist's/ der fromme Kaiser/  
Dem so viel Durchlauchtge Häuser/  
Vor die ungemeinen Gaben  
Noch ietzund zu danken haben.

Fried. Auch iest bin ich deswegen hier/  
Dem Kauten-Kranke noch zu dienen;  
Damit sein Stock mög unaufhörlich grünen.

Phob. Es forderts die Gebühr  
An diesem Freuden-Tage.

Alle. Die Kaute sey befreyt von aller Klag und Plage.

Phob. Mein Strahl soll sie bedienen.

Iren. Mein Del-Zweig mit ihr grünen.

Fried. Mein Scepter soll sie schützen.

Saalstr. Mein Wasser wird ihr nützen  
Mit allem was ich trage.

Alle. Die Kaute sey befreyt von aller Klag und Plage!

Zung. Ich will sie ewig ehren.

Mor. Ich ihren Ruhm vermehren.

Dam. Ich will sie fleißig warten.

Mops. Und ich das Trinck-Geld partien/  
So weiß ich was ich trage.

Alle. Die Kaute sey befreyt von aller Klag und Plage!

Es

Phob. Es sey also:  
Du theurer Fürste du!  
Dein ganzes Land ist froh  
Und schickt dir tausend Wünsche zu.  
Daß du mit deinen Fürsten-Sweigen  
Des Nestors Zeit mögst glücklich übersteigen.

I.

Tren. Lebe du Durchlauchtges Haupt!  
Lebe glücklich! Lebe lange!  
Lebe frey von allem Zwange!  
Denn der Himmel hats erlaubt.  
Lebe/ du Durchlauchtges Haupt.

2.

Wachse/ du Durchlauchtges Haupt!  
Diese Blicke/ diese Stunden/  
Die sich iezund eingefunden/  
Seynd dir noch viel Jahr erlaubt!  
Wachse/ du Durchlauchtges Haupt!

Fried. So muß der Weiße Fels bestehn  
Mit seiner blancken Saale:

Mops. So kan ich fein spazieren gehn  
In diesem angenehmen Thale.

Mor. }  
Sung. } Ja Stadt und Land

Die werden sich erfreuen  
Und umb den fruchtbarn Strand  
Den Herzens Wunsch von Jahr zu Jahr verneuen.

Phob. Wir aber feyern auch iezund  
Das große Fest/ das hier ist eingefallen;  
Ich weiß/ daß euer Herz und Mund  
Den Freuden-Thon noch einmahl läßt erschallen.

I.

Alle. Weicht ihr Nebel weit zurücke!  
Lauter Freude/ lauter Glücke  
Blicken unsern Herzog an!  
Lauter Friede/ lauter Segen  
Sey auf seinen Fürsten-Wegen!  
Jauchze/ wer da jauchzen kan!

Es

Tren. Es jauchze Stadt und Feld  
Umb diesen Weißen Hügel!  
Auf! Sama/ schwinge deine Flügel  
Fleuch durch das Sternen-Zelt  
Und melde was du hier gesehen.  
Ich weiß/ der Himmel läßt den Bundsch geschehen.  
Sama erhebt sich in die Wolden.

2.

Zieht ihr Nebel weit von ferne!  
Denn der Glanz der güthen Sterne  
Strahlt den theuren Herzog an;  
Und verspricht die heutge Feyer  
Noch zum öfftern hoch und theuer:  
Jauchze/ wer da jauchzen kan!

Werden zum Beschluß unter Trom-  
peten-und Pauken-Schall die  
Stücken gelöset.



Q

M.

C

my  
die

B

R

M

U

4

8

ULB Halle 3  
003 352 021  


~~V. 13~~







1978

M

303

E247

Als bey  
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/  
Herrn

nn Adolphs/  
zu Sachsen/ Süllich/ Cleve  
Land - Grafens in Thüringen/  
u Meissen/ auch Ober- und Nieder- Lau-  
grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck/  
sberg und Barby/ Herrns zum Ra-  
venstein/ &c.

Am 2. Novembris 1687.

Glücklich-eingetretenen

un und Dreyßigsten

burths = Tage

verschlossene Schau-Platz

Wieder eröffnet wurde/

Bestrahlte

Shöbus

nterthänigsten Glück-Wunsche

eißen Welsen aufs neue

In folgender

OPERETTA.

Weissenfels/  
Druckts Joh. Brühl/ Fürstl. S. Hoff- und Augustei-Buchdrucker.

